

Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

DAS GUTE AUS AMERIKA

FOLGE 56

Während es Mickey Mouse, Superman oder Sponge Spob in deutsche Kinderzimmer geschafft haben, ist das grüne Knetmännchen Gumby kein Exportschlager. Die treuherzige Figur hätte es mehr als verdient

EINE SACHE FINDE ICH SEHR SCHADE. Da existiert diese lange, fast endlose Liste an amerikanischen Kultursymbolen – von Coca Cola über Jeans bis hin zu McDonald's –, die längst Einzug in den deutschen Alltag gehalten haben. Auf einige davon könnte man gerne verzichten, andere wiederum sind unentbehrlich geworden. Doch eine amerikanische Kinderfernseh-Ikone, ein grünes, sympathisches Knetmännchen mit dem phantasiereichen Namen »Gumby« hätte es auch verdient, hier bekannt zu werden.

Die gleichnamige Animationsserie wurde 1961/62 kurzzeitig in der ARD ausgestrahlt. Scheinbar, ohne nennenswerten Eindruck zu hinterlassen. Es gibt eine diffuse Videokassette mit einigen älteren Folgen aus den 80ern – ihr erging es genauso. Vor drei Jahren erschien der Spielfilm »Gumby: The Movie«, 1995 entstanden, unter dem deutschen Titel »Gumby und seine Freunde« als

DVD. Doch auch die verschwand sang- und klanglos in der Ramschkiste.

Das ist nicht gerecht. Für mich gehört Gumby (und seine Geschichten) zum Besten, was die amerikanische Kultur je hervorgebracht hat. Würde dieser kleine Knetjunge eines Tages Präsident der Vereinigten Staaten werden, könnte die Menschheit aufatmen. Anstelle von Kriegstornados würden Liebeswolken die Erdkugel umwehen. Es gäbe einen paradiesischen Kinderzimmer-Frieden.

Vielleicht, weil seine eigene Kindheit keine romantische Idylle war, erfand Art Clokey 1955 die grüne Knetfigur in Lebkuchenform. Er schuf Gumby, weil er Kinder liebe und sie »etwas Wertvolles auf den Bildschirm bekommen« sollten, wie er einmal sagte.

Art Clokey wurde 1921 in Detroit, Michigan, geboren. Als er zehn Jahre alt war, starb sein Vater, und der Junge zog zur Mutter

**Arglos, rein und fröhlich dazu.
Gumby und seine Freunde sind
zu gut für diese Welt, jeden-
falls für deutsche Gemüter**



nach Kalifornien. Doch sein Stiefvater wollte nichts mit ihm zu tun haben. Art Clokey kam ins Waisenhaus. In den dreißiger Jahren verbrachte er die Sommer auf dem Bauernhof seines Großvaters. Beim Spielen mit einem Nachbarsjungen formten sie Soldaten und Bauklötzer aus Lehm. Das war sein erster Kontakt mit diesem Material. Jahre später entwickelte er sich zum Pionier der Claymation Industrie. Ohne seine Verdienste sind Filme wie »Wallace & Gromit« der britischen Aardman Animation oder Tim Burtons Klassiker »Nightmare before Christmas« nicht vorstellbar. Viele Trickfilmer aus seinem Studio arbeiten heute für Pixar, Dreamworks oder Disney.

Als Student an der Universität Südkalifornien (USC) beschäftigte sich Clokey unter dem Einfluss seines Mentors Slavko Vorkapich, Leiter der Filmklasse, mit ersten Filmversuchen. Von Vorkapich lernte er nicht nur

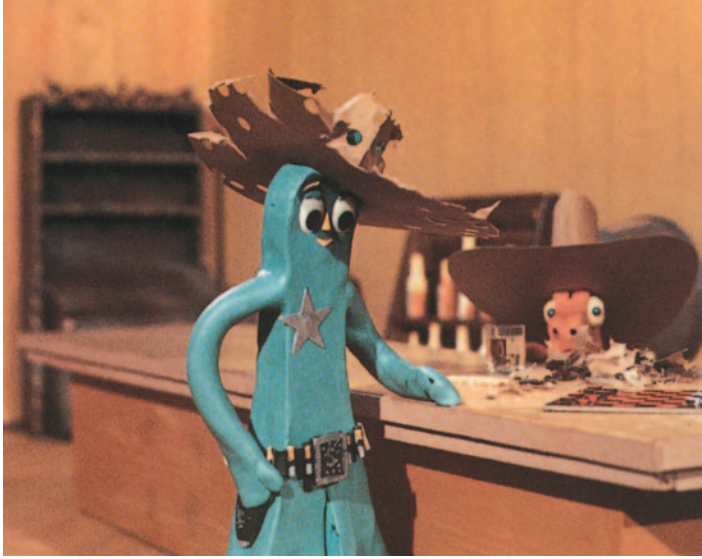
die kinoästhetischen Grundregeln der Animation, sondern wurde auch dessen Filmfreunden und -kollegen vorgestellt, unter anderem dem russischen Regisseur Sergej Eisenstein. In dieser Zeit produzierte er erste experimentelle Kunstfilme. Sein Geld aber verdiente er mit Werbefilmen für Produkte von Budweiser und Coca Cola. 1953 setzte er bei einem jener Werbedrehs in der Nahaufnahme eines Schweizer Käses zum ersten Mal Lehm ein. Die Geburtsstunde einer neuen Kunstform, die sich kurze Zeit später als Claymation weltweit durchsetzte.

In einer zweiwöchigen Pause zwischen seinen kommerziellen Arbeiten drehte Art Clokey 1955, in der Garage des Vaters, einen eigenen Animationsfilm, und diesmal waren die gefilmten Objekte ausschließlich aus Lehm. Der Film trägt den Titel »Gumbasia« und ist ein überzeugendes Meisterwerk. Die Vorwegnahme all der MTV-Musikclips aus den 80ern.

Heute noch wirkt er so frisch und lebendig, dass er, wenn es nach mir ginge, an jeder Filmhochschule fünfmal am Tag den Studenten gezeigt werden sollte. Bei diesem kurzen Film von nicht mal vier Minuten stimmt



**Erfinder Art Clokey wurde
1921 in Detroit geboren.
Mit 34 Jahren entwickelte
er seine Knetfiguren**



In den USA wurde Gumby binnen kurzer Zeit TV-Liebling der Kinder. 223 Folgen entstanden insgesamt

alles: die Abfolge der Bilder und Bewegungen in der Korrespondenz mit den Rhythmen der wilden Jazzmusik.

Der Filmproduzent Sam Engels war so begeistert, dass er Clokey anspornte, etwas Ähnliches aus Knetmaterial mit Figuren und Geschichten für Kinder zu machen. Aus klaren, einfachen Formen kreierte er für eine NBC-Sendung den grünen Gummi-Jungen und seinen Freund, ein orangefarbiges Pferd namens Pokey.

Schon ein Jahr später, 1957, bekam der biegsame Held seine eigene Serie, *The Gumby Show*. In nur wenigen Jahren avancierte Gumby zur TV-Lieblingsfigur der Kinder im ganzen Land. Man kann spekulieren, ob es an der leichten Wiedererkennbarkeit oder an den wundervollen, warmherzigen Geschichten lag. Selbst als Erwachsener ist man von den einfachen, menschlichen Episoden gerührt. Ähnlichkeiten mit der heilen DDR-Sandmännchenwelt kommen hoch. Aber das Faszinierende besteht für mich darin, dass die künstliche Figur Gumby mit seinen seltsam geformten Freunden (z.B. Prickle, ein gelber feuerspeiender Dinosaurier, Gumbys pinkfarbige Schwester Minga, das blaue süße Super-girl Goo und Groobe, eine brummende Bie-

ne) in einer detaillierten, puppenstubenartigen Welt problemlos miteinander auskommen. Eine liebevolle Phantasiewelt für Kinder und Erwachsene ohne eine Spur von Rassismus.

Sie erleben Abenteuer mit unheimlichen Hexen, schwarzen Rittern, gemeinen Robotern, friedlichen Indianern, wilden Cowboys, auferstandenen Dinosauriern. Generationen von Amerikanern wuchsen damit auf. Letztes Jahr feierte Gumby seinen fünfzigsten Geburtstag mit einer riesigen Ausstellung in San Francisco und einem neuen Gameboy-Spiel »Gumby vs. Astrobots«.

Clokey produzierte zusammen mit seiner ersten und der zweiten Frau und seinen Kindern insgesamt 223 Folgen. Heute führt der Sohn Joe Clokey das Familienunternehmen fort und kümmert sich um das Archiv und die Vermarktungsrechte.

Auf der Verpackung einer neueren Gumby-Plastikfigur werden Gumbys Qualitäten angepriesen: »Er ist flexibel, hilfsbereit, optimistisch, abenteuerlich, furchtlos, liebend und jedermanns Freund. Gumby vertritt das Gute in uns allen!«

Warum diese wirklich pädagogisch wertvolle Knetfigur es nicht in die teilweise so langweilige deutsche Flimmerlandschaft geschafft hat, bleibt mir ein Rätsel. Mir jedenfalls fehlt der grüne biegsame Held, denn wie sein Erfinder Art Clokey schon sagte: »If you've got a heart, then Gumby's a part of you.« Wenn du ein Herz hast, ist Gumby ein Teil von dir. ■